

# Laibacher



# Beitung.

Bräunungspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Insertate bis zu 4 Seiten 25 kr., höhere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barmherzigerstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 26. März.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. März d. J. dem Sectionsrath im Ackerbauministerium Alfons Freiherrn Weiß von Starzenfeld taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. März d. J. den Ceremoniel-Director Heinrich Ritter Loebenstein von Aigenhorst sowie den Regierungsrath und Kanzleidirector der General-Intendantz der Hoftheater Dr. Eduard Wlassak zu Hofräthen, beide unter Belassung auf ihren dermaligen Dienstposten, ferner den mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Hofsecretär Max Ritter Imhof von Geislinghof zum Regierungsrath und den mit dem Titel und Charakter eines Hofsecretärs bekleideten Hofconcipisten erster Classe Dr. Gustav Breitenfeld zum Hofsecretär im Obersthofmeisteramte, dann den Hofwirtschaftsrath Franz Edlen von Worlich zum Hofwirtschafts-Director allernädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. März d. J. der Oberstensgattin Charlotte Grumeth von Treuenfeld in Wien in Anerkennung ihres vielseitigen verdienstlichen Wirkens auf humanitarem Gebiete das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. März d. J. dem Titular-Ober-Hof-Zuckerbäcker Alois Dargang anlässlich seiner Verleihung in den Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen zufriedenstellenden Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Der Erste Obersthofmeister hat die Hofwirtschafts-Adjuncten Karl Prileszky von Priles de eadem et de genere Dírek und Ernst Ritter von

## Feuilleton.

### Ein Morgen am Aetna-Krater.

Von Albin Velar.

(Schlus.)

Der von mir erwartete Regen ist nicht eingetroffen. Wir sind trocken beim Mazaglia wieder in Nicolosi eingekrochen. Das grelle Mauerbild am Hause, den feuerspeienden Aetna darstellend, sehe ich nun mit ruhigerem Auge an. Montesanto, der Führerhauptling, hat mich erwartet; ich konnte ihm nur Lob spenden und danken für die viele Aufmerksamkeit. Mein deutscher aus Catania schläft süß, drüber an der Gartennmauer.

Während mir ein ausgiebiges Mahl vorbereitet wird, werfe ich nochmals einen Blick in die zwei alten vergilbten Fremdenbücher des Bergwirtes Mazaglia. Wer nennt alle die Völker und Nationen, die hier vertreten sind in bunter Auseinandersetzung, selbst aus den entlegensten Welttheilen. Hier sollen nur die Besucher vom letzten Jahre 1897 nach den Ländern angeführt werden, wie mir sie eben Montesanto freundlichst brieflich mittheilt, um ein Beispiel für die Popularität des Aetna in der ganzen Erdenrunde zu geben.

Von den 309 Besuchern des Aetna im Laufe des letzten Jahres entfallen auf Italien 71, Deutschland 68, Österreich-Ungarn 45, Frankreich 27, England 26, Schweiz 24, Janeiro 13, Amerika 9, Russ-

Sulzbach zu Hofwirtschafts-Secretären und den Hofcommissär zweiter Classe Josef Renglovics zum Hofwirtschafts-Official ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Forst-Inspections-Commissär Karl Schwabe zum Oberforstcommissär ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zum Regierungs-Jubiläum.

Unser erhabener Monarch begeht in diesem Jahre eine Feier, welche jedes patriotische Herz mit innigster Freude und höchster Begeisterung erfüllen muss.

Es ist das Fest der fünfzigsten Wiederkehr jenes denkwürdigen Tages, an dem unser geliebter Kaiser Franz Joseph I. von Gott auf den Thron berufen worden ist.

Fünfzig Jahre! Ein halbes Jahrhundert! Im Leben der Völker nur ein kurzer Zeitabschnitt, eine kleine Welle im gewaltigen Strom der Zeit! Für den einzelnen aber umfasst ein halbes Jahrhundert oft das ganze Leben. Wem immer es beschieden ist, fünfzig Jahre lang treu und gewissenhaft zu wirken, dem werden aus diesem Anlaß Auszeichnungen zuteil, Huldigungen dargebracht.

Wenn nun aber ein mächtiger Fürst, der Herrscher vieler und großer Länder und Völker, solch ein Fest zu begehen von Gott begnadet wird; wenn er überdies Großes vollbracht, durch die herrlichsten Tugenden die Herzen seiner Untertanen in hingebender Liebe sich zugewendet hat: so wird das einer der schönsten Erinnerungstage, ein gemeinsames Jubelfest aller seiner Völker sein!

Wie nun erst, wenn es unser allgeliebter Kaiser Franz Joseph ist, die Freude und der Stolz seiner Untertanen, dessen Jubelfeier begangen werden soll! Was bedeuten einem solchen Herrscher gegenüber auch die glänzendsten äußereren Huldigungen, an denen es nicht fehlen kann, noch wird? Können sie im rechten Verhältnisse stehen zu der Größe des Ereignisses und vor allem zu der erhabenen Person des heißgeliebten Monarchen?

Unserem Bestreben, das Kaiserjubiläum in möglichst würdiger Weise zu feiern, begegnet in einem erhabenen Wunsche Seine Majestät der Kaiser selbst. In wahrhaft kaiserlichem Edelsinn hat der hochherzige Monarch erklärt, daß er nicht in seinem, sondern in

land 6, Dänemark 5, Belgien 5, Norwegen 4, Spanien 4, Portugal 3.

Von den genannten Fremdenbüchern trägt eines die ehrwürdige Jahreszahl 1835 und das zweite umfangreiche 1852. Im letzteren entdecke ich bekannte Schriftzüge einer hohen Frau. Der charakteristischen Unterschrift, die ich vom Monte Maggiore her kenne, waren folgende Zeilen vorangestellt:

«Bogen es vor, den Aetna von der Höhe der Monti Rossi zu bewundern:

Gräfin Stefanie von Epfan.

Gräfin von Fünfkirchen.

Leo Baron Gudenus.

24. April 1892.

Ich glaube nichts dazu setzen zu müssen, um das Incognito der allgeliebten hohen Frau zu lüften. Als gewissenhafter Berichterstatter muß ich noch folgendes anführen. Ein gekränkter Tourist setzte zu den obigen Zeilen die Anerkennung hinzu. «Die Gräfin hatte recht gehabt.» Der arme Tourist, wie er selbst klagt, mußte unter den ungünstigsten Wetterverhältnissen einst am Aetna im Nebel herumirren, ohne das mindeste gesehen zu haben. Auch ich kann jedermann den Spaziergang zu den herrlich gelegenen Monti Rossi bei Nicolosi wärmstens empfehlen. Das Gesamtpanorama von dieser geringen Erhebung ist von einer überwältigenden Schönheit, insbesondere nach den vielen Kraterfelsen und Lavastromen. Die Kratereffekte, wenn man von der Aussicht vom Aetna, die wohl einzig ist, absieht, kann man sich noch bequemer und oft wirkungsvoller am Vesuv ansehen und bewundern.

dem Glücke und der Wohlfahrt der Bürger seine Freude suche, daß ihm die liebste Festgabe zu seinem Regierungsjubiläum Acte der Wohlthätigkeit und Werke der Nächstenliebe seien. Und dieses herrliche Kaiserwort hat wunderbar gewirkt. Allenthalben erheben sich Kirchen, Schulen, Kranken- und Waisenhäuser und die verschiedenartigsten, dem öffentlichen Wohle und der Linderung der Not der einzelnen gewidmeten Anstalten; ein allgemeiner Wetteifer, Gutes zu thun, es dem Kaiser zuliebe zu thun, macht sich geltend. Das Wort des Kaisers findet Wiederhall in den Herzen aller Österreicher, und wenn zur Zeit der Festfeier unzählige fromme Gebete für unseren Kaiser zum Himmel sich erheben, so werden darunter auch viele, viele tiefgefühlte Segenswünsche sein, welche aus den dankbaren Herzen derer kommen, denen das Kaiserjubiläum zugleich geistige und materielle Wohlthaten, Gründung einer menschenwürdigen Existenz, sorgsame Pflege in Krankheit und im Alter, Linderung der Not gebracht hat.

Im Geiste dieses edlen Strebens, durch patriotische Werke den Kaiser zu ehren, wollen die Unterzeichneten einen neuen Anlaß bieten, im Sinne des Kaiserwortes eine gute, Gott gefällige und den heiligsten Interessen der Menschen nicht nur für den Augenblick, sondern auch für kommende Jahrhunderte und Generationen dienende That zu vollbringen, durch ein Bauwerk, dessen Gründung mit der Erinnerung an die große Feier des Jahres 1898 für alle Zeiten verbunden bleiben wird. Es ist der Bau einer Pfarr- und Garnisonskirche in der Donaustadt im zweiten Wiener Bezirk, welche durch die bauliche Entwicklung dieses, von Seiner Majestät mächtig geförderten neuen Stadttheiles mit seiner zahlreichen, besonders auch dem arbeitenden Stande angehörigen Besiedelung sowie durch Erbauung zweier großer Kasernen dortselbst im Interesse der Seelsorge dringend nothwendig geworden ist.

So ergeht denn hiemit der Aufruf an die Herzen aller österreichischen Patrioten ohne Unterschied der Nationalität und politischen Richtung, beizutragen mit vereinten Kräften zum Bau dieser Kaiser-Jubiläumskirche, in welcher nebst der künftigen Pfarrgemeinde unsere braven Soldaten zu Gott dem Herrn beten werden. Dieses Gotteshaus soll dem heiligen Franciscus von Assisi als dem Namenspatrone Seiner Majestät geweiht werden. Durch den Bau von Seitenkapellen, welche den Schutzheiligen der einzelnen Länder zu widmen wären, ließe sich diese Kirche weiter aus-

Eine Wanderung auf vulkanischem Boden, der noch deutliche Zeichen innerlich thätiger Naturkräfte an sich trägt, ist ganz eigenartig und überwältigend. Die erste Vulcanreise ist etwas Tiefstes und sie prägt sich dem betrachtenden Menschen unvergänglich ein.

Ein deutscher Maler, den ich auf der langen Seefahrt kennen lernte und der sich nun in Taormina niedergelassen hatte, sendet mir eben ein Stimmungsbild vom Aetna ein und ich glaube nicht würdiger meine Bilderreihe der Erinnerung an die Aetnabergfahrt abzuschließen, als wenn ich dem Meister von der Palette das Wort gebe:

«Wenn Sie jetzt den Mongibello, die hohe Himmelssäule, sehen könnten, im Glanz seines Wintermantels, so wären Sie doch erstaunt, wie urgewaltig er jetzt erst im Winter aussieht. Schnee liegt bis Castiglione und Basserana hinunter, die Wälder zeigen aus weißem Grund ihre Baumkronen und durch den Feldsteiner sehe ich von meinem schönen Aetnafenster jede Runse der Lava klar und scharf im silberigen Weiß des Berges; oftmals bei schönem Sonnenuntergang zeigt der Schnee ein Alspenglühen von seltsam transparenter, rosa, grüner und violetter Farbe, das dann den Berg wie einen riesenhaften Atlaskegel erscheinen läßt.»

«Einen besseren, bequemer Fleck, um als Maler Studien zu treiben, gibt's wohl kaum als Taormina am Fuße des Aetna und da wir jetzt so völlig eingelebt sind, geht's wunderschön. Klima und Lebensführung sind angenehm und dann sind wir wohl auf einem der schönsten Punkte Europas.»

gestalten zu einem mächtigen, weithin sichtbaren Wahrzeichen der Eintracht und Kaisertreue, zu einem Symbol des die Völker unserer Monarchie einigenden, in der Armee ganz besonders verkörperten Reichsgedankens. Die Soldaten, die des Kaisers Rock tragen, sind, wenn auch verschieden in Nationalität und Sprache, alle Kameraden und Waffenbrüder.

Möchte doch ein jeder mitwirken zu dieser ehrfurchtsvollen Huldigung durch Zuwendung von Spenden nach Maß seiner Kräfte, auf daß ein neuer Tempel Gottes sich erhebe hier in unserer schönen Kaiserstadt, groß und prächtig, wie er der Liebe von Österreichs Völkern zu ihrem Herrscher ziemt, eine Stätte, an welcher der Dank für alle Wohlthaten zum Himmel steigen und Gottes reichster Segen ersleht werden soll für unseren heiligsten Kaiser, das kaiserliche Haus und unser theures Österreich!

Wien, am Feste des heil. Josef, 19. März 1898.

Um den hier ausgesprochenen Gedanken, welcher gewiß in allen österreichischen Herzen freudigen Wiederhall finden wird, seiner Verwirklichung näher zu bringen, hat sich unter dem höchsten Protectorate Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Theresia und unter dem Ehrenpräsidium des hochwürdigsten Fürsterzbischofes von Wien, Seiner Eminenz Cardinal Dr. Anton Gruscha, das folgende Comité gebildet:

Präsident: Carlos Fürst Clary und Aldringen. 1. Vicepräsident: Dr. Karl Lueger, Bürgermeister von Wien. 2. Vicepräsident: Dr. Ernst Hauswirth, Abt des Stiftes zu den Schotten. Mitglieder: Adensamer Moriz, Fabrikant. Albert Eduard, Dr., k. k. Hofrat. Alt Rudolf von, k. k. Professor. Angeli Heinrich von, k. k. Professor. Angerer Eduard, Dr., Erzbischof von Selymbria, Weihbischof und Generalbucar von Wien. Angerer Rupert, Dr. jur., Advocat. Artaria Karl August, Kunsthändler. Auersperg Franz, Prinz. Beaufort-Spontin Friedrich, Herzog von. Beck Friedrich, Freiherr von, Feldzeugmeister und Chef des Generalstabes. Beck Edler von Nordenau Otto, Feldmarschall-Lieutenant, General-Genie-Inspector. Bellegarde Franz von, Graf, Geheimer Rath. Belopotocky Koloman, Dr., Bischof und Apostol. Bicar des k. u. k. Heeres. Berchtold Siegmund, Graf, Geheimer Rath. Berger Alfred, Freiherr von, Dr., Universitätsprofessor. Berger Wilhelm, Freiherr von, Dr., Gutsbesitzer. Bezceny Josef, Freiherr von, Geheimer Rath. Viegleben Max, Freiherr von, k. u. k. Sectionsrath. Blaas Julius, Ritter von. Boeheim Wendelin. Bollarth Franz, Weiß- und Kurzwarenhändler. Boos-Waldeck Philipp, Graf, Geheimer Rath. Bourgoing Othon, Baron de. Braumüller Rudolf, Ritter von, Buchhändler. Braumüller August, Ritter von, Buchhändler. Brožík W. von, k. k. Professor. Brunner Moriz, Ritter von, Generalmajor, Sectionschef. Bujatti Brüder, Fabrikanten. Cavriani Ladislaus, Graf, k. u. k. Major. Ceipek Josef, k. u. k. Oberst. Charlemont Hugo, akademischer Maler. Chlumecky Johann, Freiherr von, Geheimer Rath. Choloniewski Eduard, Graf, Geheimer Rath. Chotek Rudolf, Graf. Clam-Gallas Franz, Graf. Coronini-Cronberg Franz, Graf, Geheimer Rath. Czézik-Bründlsberg Alois, Freiherr von, Geheimer Rath. Czernin von Chudenitz Jaromir, Graf, Geheimer Rath. Czikk Anton, Börserath. Deym Ferdinand, Graf, Geheimer Rath. Di Pauli Josef, Freiherr von, Kaltern, Tirol. Drasche Richard, Freiherr von Martinberg, Dr., Großgrund- und Bergbaubesitzer. Dubský von Trzembomyslitz, Adolf, Graf, Geheimer Rath. Düll Alois, k. k. Professor. Ebenhoch Alfred, Dr., oberösterreichischer Landesausschuss, Linz. Egger Emil, Freiherr von, k. k. Ministerial-Vice-secretär. Engel Erich, Ritter von, Feldmarschall-Lieutenant. Esterházy Paul, Fürst, Geheimer Rath. Exner Wilhelm Franz, Dr., Hofrat. Falkenhayn Franz, Geheimer Rath, Walpersdorf, Niederösterreich. Fallot de Crenneville-Boutet Franz, Graf, k. u. k. Major. Förster Emil, Ritter von, k. k. Ministerialrath. Fröschl Karl, Maler. Fürstenberg Maximilian, Fürst, Böhmen. Glanz von Eicha, Freiherr, Geheimer Rath. Grimbach Rudolf, Ritter von. Grimus, Hofrat. Grübl Raimund, Dr., Hof- und Gerichtsadvocat. Grünbeck Heinrich, Abt des Stiftes Heiligenkreuz. Gudenus Josef, Freiherr von, Landmarschall von Niederösterreich. Habicht Karl, Dr., Geheimer Rath. Hagenauer Simon Heinrich, Dr. Haimberger Johann, Freiherr von, Dr., Advocat. Hallwach Hermann, Dr. jur., Hofrat. Hardegg Franz, Graf. Hardegg Rudolf, Graf. Harrach Alfred, Graf. Harrach zu Rohrau Johann, Graf, Geheimer Rath. Hartel Wilhelm, Ritter von, Dr., Geheimer Rath, Sectionschef. Hauer Franz, Ritter von, k. u. k. Hofrat. Heindl Johann, Kunsthändler. Helfert Josef Alexander, Freiherr von, Geheimer Rath. Hellmer Edmund, k. k. Professor. Herberstein Josef, Graf. Herring Ernst, Freiherr von, Director der anglo-österreichischen Bank. Herrdegen Karl, Dr., Inspector der Staatseisenbahn-Gesellschaft. Hlavka, Oberbaurath. Hohenlohe-Langenburg Gottfried, Prinz, Böhmen. Hohenwart Karl, Graf, Geheimer Rath. Hoyos Ernst,

Graf, Geheimer Rath. Hübner Moriz, Juwelier. Hunyadi Koloman, Graf, Geheimer Rath. Jank Moriz, k. u. k. Hofbuchbinder. Jauner Heinrich, k. u. k. Kammer-Graveur. Jauner von Schaffenegg August, Ritter von, k. k. Sectionschef. Jordan Richard, Architekt. Kalsberg, Freiherr von, Präsident des österreichischen Lloyd, Triest. Karl Alexander, Abt des Stiftes Melk. Kathrein Theodor, Dr., Bürgermeister von Hall, Tirol. Kaczko Julian, k. k. Hofrat. Krakau. Klimt Gustav, Maler. Klimkofch Frider, Ritter von, k. u. k. Hoflieferant. Kohler Johann, Landesausschuss, Vorarlberg. Kornheisl Franz, Domherr von St. Stefan. Kostersik Ubald, Propst des Stiftes Klosterneuburg. Köchert Heinrich, k. u. k. Hof-Juwelier. Kocian, Abt des Stiftes Raigern. Kož von Dobrž Wenzel, Freiherr, Feldmarschall-Lieutenant, Geheimer Rath. Kralik Richard, Ritter von Meyrswalde, Dr., Schriftsteller. Kriehammer, Edler von, Geheimer Rath, Reichs-Kriegsminister, General der Cavallerie. Kropatschek Alfred, Ritter von, Feldmarschall-Lieutenant, General-Artillerie-Inspector. Kueffstein Franz, Graf. Kuenburg Gundolf, Graf, Dr., Geheimer Rath. Kundmann Karl, k. k. Professor. Lammash Heinrich, Dr. jur., Universitätsprofessor. Lanna Adalbert, Ritter von, Prag. Lanckoronski-Brzezie Karl, Graf, Geheimer Rath. Latscher Ernst, Dr. jur., Advocat. Latscher, Feldmarschall-Lieutenant, General-Pionnier-Inspector. Lariš-Moennich Heinrich, Graf, Geheimer Rath. Leb Johann, Kaufmann. Leitenberger Friedrich, Freiherr von, Fabrikbesitzer. Lemayer Karl, Freiherr von, Geheimer Rath. Liebigs Heinrich, Freiherr von, Fabrikbesitzer. Liechtenstein Alfred, Fürst. Lieger Hans, Dr., k. k. Statthaltere-Concipist. Lobbowitz Moriz, Fürst, Geheimer Rath. Lobbowitz Ferdinand, Prinz, Geheimer Rath. Lubomirski Andreas, Fürst. Ludwigstorff Anton, Freiherr von, Geheimer Rath. Lunk Victor, k. k. Professor. Macht Hans, k. k. Professor. Mariischka Johann, Schäzmeister. Marischall Godfried, Dr., Propstfarrer. Mayer Ludwig, Buchhändler. Mayer Josef, kaiserlicher Rath. Mayer Laurenz, Dr., k. u. k. Hofburgfarrer. Mayreder Karl, k. k. Professor. Menda Anton, Kürschner. Mensdorff-Pouilly Alfons, Graf, Boskowitz. Merkl Adolf, Freiherr von, Geheimer Rath, Feldzeugmeister. Metternich-Winneburg Paul, Fürst, Geheimer Rath. Miller zu Aichholz Eugen, Ritter von. Müller zu Aichholz Vincenz, Ritter von. Moll Karl, akademischer Maler. Montecuccoli Max, Graf, Geheimer Rath. Mojetig von Moorhof Albert, Ritter von, Dr., k. k. Professor. Myrbach Felician, Freiherr von, k. k. Professor. Myrbel Josef, k. k. Professor, Prag. Neumann Wilhelm, Dr., Professor. Neumayer Josef, Dr. jur., zweiter Vicebürgermeister von Wien. Noltsch Wenzel Ottokar, k. k. Professor. Nostiz Erwin, Graf, Prag. Nostiz Karl Erwin, Graf, Prag. Dettingen-Wallerstein Karl, Fürst. Ottensfeld Rudolf von, akademischer Maler. Paar Alois, Graf, Feldmarschall-Lieutenant, General-Cavallerie-Inspector. Paar Karl, Fürst, Geheimer Rath. Paar Eduard, Graf, Generaladjutant, G. d. C., Geheimer Rath. Pallavicini Alexander, Markgraf, Geheimer Rath. Palfy Andreas, Graf, Geheimer Rath, General der Cavallerie, Garde-Capitän. Patai Robert, Dr. jur., Advocat, Reichsratsabgeordneter. Pausinger Clemens, Maler. Pejacsevich Ladislaus, Graf, Geheimer Rath. Pereira-Arnstein Heinrich, Freiherr von, k. k. Rittmeister a. D. Pergen Anton, Graf, Aspang. Piatti Ferdinand, Graf und Marquis, Gutsbesitzer. Piret de Bihain Eugen, Freiherr von, Geheimer Rath, General der Cavallerie, Garde-Capitän. Pitreich Anton, Ritter von, Geheimer Rath, Feldmarschall-Lieutenant. Plener Ernst, Edler von, Dr., Geheimer Rath. Plener Ignaz, Edler von, Dr., Geheimer Rath. Pochwalski Kazimir, k. k. Professor. Pötzl Ed. Gaston, Graf und Freiherr von Pettenegg, Geheimer Rath. Porzer Josef, Dr. jur., Advocat. Prandau-Hillebrand Alfred, Freiherr von, Hofrat. Reinelt Karl, Freiherr von, Geheimer Rath, Triest. Reinländer Wilhelm, Freiherr von, Geheimer Rath, Feldzeugmeister. Rhomberg Adolf, Landeshauptmann, Bregenz, Vorarlberg. Ringhoffer Franz, Freiherr von, Prag. Ritter Franz, k. k. Custos des österr. Museums. Rohan Alain, Fürst. Röhrich Franz, Musikalienhändler. Roth Georg, Fabrikant. Salm-Reifferscheid-Staiz Hugo, Fürst, Raiz, Mähren. Sanguszko Gustach, Fürst, Geheimer Rath, Galizien. Scala Arthur von, Hofrat. Schäffer August, Regierungsrat. Schindler Franz, Dr., Universitäts-Professor. Schlik Erwin, Graf. Schmolt Frigdian, Prälat, Abt von Herzogenburg. Schönborn Erwin, Graf, Geheimer Rath. Schönborn Friedrich, Graf, Geheimer Rath. Schönthalier & Söhne, k. u. k. Hofbildhauer. Schuch Franz X., Schriftsteller. Schwarz Caspar, Dr. Schwarzenberg Adolf Josef, Fürst zu, Geheimer Rath. Schwarzenberg Karl, Fürst, Geheimer Rath. Seidl Karl, Domherr bei St. Stefan. Seidel Ludwig, k. u. k. Hofbuchhändler. Seilern Franz, Graf, Lukow, Mähren. Serényi Otto, Graf, Reichsratsabgeordneter, Lomnitz, Mähren. Siedek Victor, k. k. Baurath. Stadnicki Eduard, Graf, Train, Mähren.

Starhemberg Camillo Heinrich, Fürst, Geheimer Rath. Stark Josef, Bildhauer. Steinbach Emil, Dr. jur., Geheimer Rath. Störger Leopold, Domdechant zu St. Stefan. Stork Josef, Ritter von, Hofrat. Strauß Eduard, Hofballmusik-Director. Stremahr Karl von, Dr., Geheimer Rath. Strobach Josef, erster Bürgermeister von Wien. Strömer Theodor. Struszkiwicz Ladislaus, Ritter von, Regierungsrat. Szazara Alexander, Ritter von, k. u. k. Ministerialrat. Swojoda Heinrich, Dr., k. u. k. Hofkaplan. Sylva-Tarouca Ernst, Graf. Széchenyi Koloman, Graf, Geheimer Rath. Tarnowski Stanislaus, Graf, Präsident der Akademie der Wissenschaften in Krakau. Theyer Theodor, kaiserlicher Rath. Thill, Ritter von, k. u. k. Hofrat. Thun-Hohenstein Franz, Graf, Geheimer Rath. Thurnher Martin, Reichsratsabgeordneter, Vorarlberg. Trabert A., Schriftsteller. Traun-Abensperg Hugo, Graf, Geheimer Rath, Oberstkämmerer. Traun-Abensperg Otto, Graf, Geheimer Rath. Trauttmansdorff-Weinsberg Karl, Fürst. Trauttmansdorff-Weinsberg Max, Graf, Graz. Troll Walter, Ritter von, Gutsbesitzer. Truxa Hans Maria, Dr., kaiserlicher Rath. Unger Josef, Dr. jur. und phil., Geheimer Rath. Uexküll-Gyllenband Alexander, General der Cavallerie, Geheimer Rath, comm. General zu Wien. Vetter von der Lilie Felix, Graf, Geheimer Rath, Mähren. Vetter von der Lilie Moriz, Graf, Mähren. Vogler Ludwig, Dr., Hof- und Gerichtsadvocat. Vrints Max, Graf. Waldstein Ernst, Graf, Geheimer Rath, Prag. Waldvogel Anton, em. Oberingenieur. Wawra Karl Josef, Kunsthändler. Weigl Josef, Freiherr von, k. u. k. Oberst. Westphalen Friedrich Wilhelm, Graf, Prag. Wetschl Franz, k. u. k. Hofrat. Wezel Leander, Feldmarschall-Lieutenant. Wehr Rudolf, k. k. Professor. Wiedmann Bohuslaw, Freiherr von, Geheimer Rath. Wimpffen Franz, Freiherr von, Geheimer Rath. Feldmarschall-Lieutenant. Wimpffen Siegfried, Graf. Windisch-Graetz Alfred, Fürst. Windisch-Graetz Josef, Prinz, Geheimer Rath, General der Cavallerie, Garde-Capitän. Windisch-Graetz Ludwig, Prinz, Geheimer Rath, General der Cavallerie. Woat Maximilian, Feldmarschall-Lieutenant. Zichy von Basonko August, Graf, Geheimer Rath. Zscholle Hermann, Dr., Hofrat. Zumbusch Caspar, Ritter von, k. k. Professor. Spenden werden entgegenommen: In der erzbischöflichen Consistorial-Kanzlei; bei der k. k. privilegierten Allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt in Wien, I., Teinfaltstraße 8; bei der Wechselbank von Anton Czizel, I., Stock im Eisenplatz, Wien; bei Schellhammer & Schattera, I., Stefansplatz, Wien; bei den Buchhandlungen: von Braumüller, Ludwig Seidel, I., Graben, Ludwig Mayer, I., Singerstraße; bei der Kunsthändlung von Artaria, I., Kohlmarkt, und bei der Kunst- und Paramentenhandlung von Johann Heindl, I., Stefansplatz.

## Politische Uebersicht.

Lainbach, 23. März.

Die in beiden Häusern des Reichsrathes abgegebene Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun nimmt vor allen anderen Tagesfragen das Interesse der gesamten öffentlichen Meinung in Anspruch und findet im allgemeinen eine objective Beurtheilung, welche ebenso den Vorzügen der Erklärung gerecht wird, wie sie hervorhebt, worin sie, je nach der Parteistellung der verschiedenen Blätter, nicht genüge.

Das «Fremdenblatt» sieht in der Erklärung die Basis der Coöperation und betont insbesondere, daß das vom Grafen Thun vorgelegte Programm kein Hindernis für die Restauration des Parlamentarismus bilden könne. Das Haus solle sich nunmehr der umgänglich nothwendigen Staatsarbeit zuwenden, und deshalb sei es begründet, während der Reconualezzen eine parteilose Diät vorzusezen. Erst wenn die Geneigungen eingetreten sein werde, könne der Ausbau der nationalen Gesetzgebung begonnen werden. Die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage sei das Endziel der österreichischen Staatskunst, es sei daher begreiflich, daß die Regierung, die vor allem die Wiederherstellung des Parlamentarismus anstrebt, das Parlament nicht sofort vor eine Aufgabe stelle, zu der seine Kräfte nicht ausreichen.

Die «Neue freie Presse» hält alle in dem Programm aufgestellten Forderungen für selbstverständlich, vermisst jedoch eine Neuherfung über die Mittel und Wege, welche die Regierung zur Erreichung des Ziels anwenden wolle. Nur in zwei Worten habe die Erklärung einen kräftigeren Ton angeschlagen, in den Worten «Autorität» und «verfassungsmäßig». Das Wort Autorität will das Blatt in dem Sinne deuten, daß der Minister die Verhöhnung staatlicher Ordnung durch die staatliche Autorität hinaushalten werde. Dem Worte «verfassungsmäßig» gibt es die Deutung, daß darin eine Art Antwort auf die verschiedenstaatsrechtlichen Adressen gelegen sei. Um dieser Ruhe zu erhalten, werden erscheinen es als Pflicht, daß

des Grafen Thun abzuwarten, bevor man sich ein Urtheil über ihn bilde.

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt von der Erklärung, sie sei erfüllt von Accenten, wie sie einer großstilisierten Neujahrsrede zu eignen sein dürften, sie sei beseelt von Absichten, wie sie dem österreichischen Pathos und Ethos entsprechen sollen — aber was sie nicht enthalte, sei befremdend. Graf Thun verschweige jedoch, wie die hohen Ziele erreicht werden sollen und ebenso was geschehen würde, wenn sie im parlamentarischen Wege nicht erreicht werden könnten. Der brennende Punkt des Tageszwistes sei auf das sorgfältigste und absichtlichste umgangen.

Das «Wiener Tagblatt» röhmt der Erklärung des Grafen Thun nach, dass sie in nüchterner Weise die dringenden Aufgaben bezeichnet und mit disreter Ausdrucksweise die Misserfolg der nationalen Gegenläufe als eine Friedensaktion bezeichne, «für welche gerade dieses Jahr am besten berufen wäre.» Der nüchternen Ausdrucksweise fehle aber die innere Wärme nicht und der Appell an alle Parteien des Hauses zu gemeinsamer Arbeit weise auf ein hohes ideales Ziel hin.

Im Abgeordnetenhaus waren gestern fast sämtliche Clubs versammelt, um, wie das «Fremdenblatt» meldet, ihre Stellungnahme zu der vorgestern vom Herrn Ministerpräsidenten Grafen Thun abgegebenen Erklärung zu erörtern und über die Vicepräsidenten-Frage schlüssig zu werden. Der Polenclub hat seinen bisherigen Obmann Abg. Ritter von Jaworski wieder zu dieser Function berufen und an Stelle des zum Minister ernannten R. v. Gedrejowicz den Abg. Dr. Ritter von Bilinski zum Obmannstvertreter gewählt.

Der deutsche Reichstag erledigte eine Reihe kleinerer Vorlagen, nahm die Postdampfervorlage in dritter Lesung an und erledigte die zweite Lesung der Bremereicontingentierung. Sodann wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, in Verathung gezogen. Der das Principe des Gesetzes festsetzende § 1 wurde in namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 36 Stimmen und sodann das ganze Gesetz angenommen. Morgen gelangt die Flottenvorlage auf die Tagesordnung.

In der römischen Kammer wurde gestern nach der Begründung mehrerer untergeordneter Anfragen die Debatte über die Schlussanträge der Untersuchungskommission in der Affaire Crispi eröffnet. Der Präsident empfahl den Deputierten Ruhé und Mäßigung. Der radicale Deputierte Alessio bekämpfte die Schlussanträge der Commission und forderte, dass Crispi vor das ordentliche Gericht verwiesen werde. Der Radicale Barzilai und der Socialist Bissolati sprachen in demselben Sinne. Letzterer ergieb sich im Laufe seiner Rede in heftigen Angriffen und wurde vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. 43 radicale und republikanische Deputierte unterbreiteten eine Tagesordnung, wonach die Affaire Crispi der gerichtlichen Behörde überwiesen werden soll. Deputierter Facci (radical) verlangte, dass Crispi vor Gericht gestellt und die Commission beauftragt werde, Erhebungen über die Verwendung der geheimen Fonds zur Zeit, als Crispi Ministerpräsident war, zu pflegen. Dep. Nocito bekämpfte den Antrag, dass Crispi der Tadel ausgesprochen werde, worauf die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen vertagt wurde.

Der gestern im Palais Elysée abgehaltene französische Ministerrat segte die legislativen Wahlen für den 8. Mai d. J. fest und beschloss, den Zeitpunkt für das Auseinandergehen der Kammer dieser selbst zu überlassen. Der Minister des Neustadt Hanotaux bestätigte, dass zwischen Frankreich, England und Russland inbetreff der griechischen Anleihe ein Einvernehmen erzielt wurde. Hanotaux erhält die Ermächtigung, zu einem definitiven Ueberkommen die Zustimmung Frankreichs unter Vorbehalt der Genehmigung seitens des Parlaments zu ertheilen.

Nach einer aus London zugehenden Meldung wird sich Lord Salisbury mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand bei der bevorstehenden Reise nach Südfrankreich nicht, wie angenommen wurde, in Paris aufzuhalten, sondern direct nach Beaulieu begeben.

Aus Petersburg wird berichtet: Ein kaiserlicher Ukas verfügt, dass als kaiserliche Zollabgaben ausgeloste Certificat der vierprozentigen Staatsrente sowie bereits fällige und in weniger als sechs Monaten fällige Coupons dieser Rente anzunehmen sind. Die Auswechselung der Coupons und der ausgelosten Certificat dieser Staatsrente erfolgte im Auslande an den Stellen, die vom Finanzminister auszuwählen sind, und zwar zum Tagescourse des Petersburger Wechsels für Sicht, keinesfalls aber niedriger als zur Parität von 100 Rubel = 266 67 Francs, 216 Reichsmark, 10 Pfund Sterling, 11 1/2 Shilling, 128 holländische Gulden.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung hat die russische Regierung dort notificieren lassen, dass der Generalconsul im Piräus, Herr v. Trojansky,

zum russischen Delegierten in der Commission für die griechische Finanzkontrolle ernannt worden ist.

Ferner wird von dort berichtet, dass die Schlussverhandlung im Attentatsprocesse in der ersten Hälfte des April vor den Geschworenen stattfinden werde. Die Voruntersuchung hat keine weiteren Theilnehmer oder Urheber des Attentats als Kardizis und seines einzigen Genossen feststellen können.

Nach einer aus Salonichi zugehenden Meldung dürften in naher Zeit zu Gouverneuren von Ober- und Unterbanien einheimische Albaner ernannt werden, von welcher Maßregel man günstige Wirkungen auf die Stimmung der dortigen Bevölkerung erwartet. Dagegen soll der Sultan das Begehren der Albaner, denselben eine Autonomie zu gewähren, zurückgewiesen haben.

Aus Sofia wird gemeldet, dass der frühere Finanzminister Herr Geschow sich in einer vertraulichen Mission nach Petersburg begeben habe.

### Tagesneuigkeiten.

— (Jubiläum des Hauses Thurn und Taxis.) Im kommenden Herbst werden 150 Jahre voll, seit das fürstlich Thurn und Taxis'sche Haus in Regensburg residiert. Aus diesem Anlafe sind seitens der Stadt Festlichkeiten geplant, für welche die Stadtvertretung 25.000 Mark bewilligt hat, welche Summe durch Zuschüsse aller grösseren localen Gesellschaften, wie Turn-, Gesang-, Krieger-, Radfahrervereine &c., die an der Jubiläumsfeier aktiv teilnehmen, erheblich vergrößert werden dürfte. Auf Vorschlag des Bürgermeisters von Stobäus wurde beschlossen, die Festlichkeiten mit Rücksicht auf die im Herbst oft herrschende ungünstige Witterung schon vor dem eigentlichen Jubiläumsdatum abzuhalten und in die Sommerszeit zu verlegen. Man erwartet eine Reihe hoher und höchster Gäste, darunter die Eltern der Fürstin, Erzherzog Josef und Erzherzogin Eléonore, und den Herzog Philipp von Orleans mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Maria Dorothea. Das Programm wird einen historischen Festzug zum Hauptmoment haben, der von hervorragenden Münchener Künstlern arrangiert werden und die verschiedenen Epochen des fürstlichen Hauses seit seinem Bestande zur Darstellung bringen soll. Die Hauptfiguren werden den Ahnenbildnissen im fürstlich Thurn und Taxis'schen Schlosse getreu nachgebildet, aus dessen reichen Sammlungen auch ein großer Theil der zur Verwendung gelangenden echten Costüme und Waffen entnommen wird.

— (Der Außenhandel Österreich-Ungarns.) Nach dem amtlichen Ausweise über den Außenhandel Österreich-Ungarns betrug im Monat Februar die Einfuhr 65 5 Millionen Gulden (+ 11 3 Millionen gegen den Monat Februar 1897), die Ausfuhr 55 8 Millionen (+ 0 7 Millionen). Während der Monate Januar und Februar 1898 bezifferte sich die Einfuhr auf 129 9 Millionen (+ 20 2 Millionen), die Ausfuhr auf 109 8 Millionen (+ 0 1 Millionen). Das Passivum der Handelsbilanz beträgt demnach 20 1 Millionen Gulden. (Im Vorjahr waren Ein- und Ausfuhr gleich groß.)

— (Unglück bei einer photographischen Aufnahme.) Aus Lienz wird gemeldet: Drei junge Lienzer wollten sich am 21. d. M. hier photographieren lassen, darunter einer als Jäger und einer als Bär. Ein Jäger sollte auf dem Boden liegend von dem Bären attaquiert werden, ein anderer Jäger sollte auf den Bären anlegen. Unglücklicherweise gieng während der Aufnahme das Gewehr los und traf den als Bär verkleideten Soldaten, der sofort eine Leiche war. Der unglückliche Schütze Girstmaier wurde verhaftet.

— (Ein Opfer von Monte Carlo.) Man schreibt aus Nizza: Der hier lebende englische Rentier Arrison hat sich aus einem Fenster seiner Wohnung auf die Straße gestürzt und blieb auf der Stelle todt. In einem hinterlassenen Briefe gibt er Spielsverluste in Monte Carlo als Motiv des Selbstmordes an.

— (Die Zahl «königlicher Künstler») ist wieder um eine Malerin vermehrt worden. Prinzessin Waldemar von Dänemark, die älteste Tochter des Herzogs von Chartres und Schwester des bekannten Prinzen Henri von Orleans, hat in voriger Woche in Kopenhagen 230 Aquarelle, Werke eigener Hand, öffentlich ausgestellt. Die illustre Malerin zeigte schon als Prinzessin Marie von frühesten Jugend auf Geschmack und Talent für die Farben und genoss mehrere Jahre vor ihrer Vermählung den Unterricht der besten Meister in Paris. Seit ihrem Aufenthalt in der dänischen Hauptstadt ist die Prinzessin sehr fleißig gewesen und hat sich bedeutende technische Kenntnisse angeeignet. Ihre Bilder, meist Stillleben, sind verkauflich; der Erlös ist einem milden Zwecke bestimmt.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

#### \* Populär-wissenschaftliche Vorträge.

Die Reihe populär-wissenschaftlicher Vorträge, die zu Gunsten des Unterstützungs-fondes für arme Studierende an der l. l. Staats-Oberrealschule veranstaltet werden,

eröffnete gestern in vielverheizender Weise ein ungemein fesselnder Vortrag des Herrn Professors Probst über die Ausbreitung elektrischer Wellen im Raum, auf der das Principe der Marconi'schen Telegraphie ohne Draht beruht.

Herr Professor Probst besprach in anschaulicher Weise das Wesen der Elektricität, das räthselhaft ist, und auch ihre Kraftäußerungen bieten des Räthselhaften in Hülle und Fülle. Ein solches Räthsel bietet der Umstand bei der Kraftäußerung, dass sie sich auf Punkte erstreckt, die gar nicht mit dem elektrischen Körper in Verbindung stehen. Der Vortragende zeigte das durch mehrere Experimente und besprach sodann die Frage, wie diese Fernwirkungen zustande kommen. Die Ansicht, dass dies unmittelbar geschieht, war die ursprüngliche und bis vor kurzem auf dem Continente vorherrschende.

Die zweite Ansicht, dass ein Zwischenmittel vorhanden ist, das die Übertragung der Kraftwirkung an die Ferne besorgt, vertrat der englische Physiker Faraday aufs eifrigste. Seine Gedanken fanden in Maxwell einen geschickten Interpret, der sie mathematisch formulierte. Das Zwischenmittel ist das Dieletricum, im leeren Raum der Aether. Der geniale Physiker hat auf Grund seiner Theorie hochinteressante Folgerungen abgeleitet, Magnetismus und Elektricitätserscheinungen auf ein einheitliches Principe zurückgeführt, ja auch die Lichterscheinungen ins Gebiet der Elektricität eingereiht.

Dieser Ansicht fehlte eine experimentelle Bestätigung ihrer Folgerungen. Eine derartige Folgerung ist, dass falls die Ausbreitung der Wirkung der Elektricität in Veränderungen im Aether ihre Ursache hat, diese Ausbreitung nicht momentan, sondern mit endlicher Geschwindigkeit vor sich gehen muss. Das Verdienst, diese Folgerung durch eine Reihe klassischer Versuche bestätigt zu haben, gehört dem leider der Wissenschaft zu früh durch den Tod entrissenen deutschen Fysiker Heinrich Hertz.

Das Mittel dazu boten ihm die überaus rasch ihre Richtung ändernden elektrischen Strömungen, die unter gewissen Umständen in ungeschlossenen Stromkreisen entstehen und die man elektrische Schwingungen nennt.

Der Redner besprach nun die Untersuchungen Feddersens, das Wesen der Selbstinduction. Nicht nur wirkt ein vom Strome durchflossener Leiter induzierend, sondern auch die Theile desselben Leiters aufeinander; sobald die Stromstärke sich ändert, entstehen Ströme, die, beim Anwachsen der Stromstärke dem ursprünglichen Strome entgegengesetzt, beim Abnehmen ihm gleichgerichtet sind. Seht nun die Entladung ein, so entsteht sofort ein entgegengesetzter Impuls, der unter günstigen Verhältnissen, die von der Form des Leiters und seiner Größe abhängig sind, an Stärke ihn überwiegt. Sein Anwachsen erzeugt wieder einen entgegengesetzten, so dass eine Anzahl hin- und hergehender Stromimpulse entstehen müssen.

Der Vortragende veranschaulicht dies durch Experimente.

Ist die Ausbreitung der elektrischen Kraft endlich, so muss die Richtung der Impulse in verschiedenen Entfernung vom primären Schwingungs-Erreger verschieden sein, erfolgt sie unmittelbar, so wird sie überall dieselbe sein.

Mittels einer Wellenmaschine stellte Herr Professor Probst das klar. Er wies das Entstehen der forschreitenden und stehenden Wellen nach, erklärte die Schwingungsknoten, die Schwingungsbäuche und erörterte die von Herz hergestellten Erreger. Der Vortragende führte nun mittels der Versuchsanordnung nach Sechers das Zustandekommen stehender Wellen vor, erklärte den von Herz angewandten Resonator, der seinen Namen deshalb führt, weil nur dann durch die auf ihn einwirkenden Schwingungen in ihm kräftige Eigenschwingungen erregt werden, wenn seine Schwingungsdauer mit der der Primärerschwingung übereinstimmt, wozu eine bestimmte Größe nötig ist. Dass dies der Fall ist, zeigt der Vortragende durch einen Versuch mit zwei Leydnerflaschen, aus dem zu ersehen ist, dass die schnellen elektrischen Schwingungen die Metallhülse nicht zu durchbrechen vermögen. Das hat auch Herz in einer ausgedehnten Untersuchung an Drahten nachgewiesen. Die elektrischen Schwingungen, von denen wir bisher annahmen, dass sie im Draht vor sich gehen, werden an der Oberfläche und im umgebenden Mittel vor sich gehen und die Fortpflanzungsgeschwindigkeit wird dieselbe sein, wie in diesem Mittel.

Misst man die Wellenlänge und berechnet man die Schwingungsdauer nach den Kirchhoff'schen Formeln, so kommt man zu dem bemerkenswerten Resultate, dass diese Geschwindigkeit endlich, und zwar etwa 300.000 Kilometer in der Secunde beträgt. Dieses Resultat gibt zu denken. Man erhält ja für das Licht nahezu dieselbe Zahl. Sollte etwa das Licht, wie es die Maxwell'sche Theorie verlangt, in ebensolchen elektrischen Schwingungen bestehen, die sich nur durch die Wellenlänge von den Herz'schen Schwingungen unterscheiden? Die Lichtwellen, die auf das Auge wirken, haben nur eine Länge von 7 1/2 bis 4 Zehntausendstel eines Millimeters, während die elektrischen Wellen, welche bisher betrachtet wurden, mehrere Meter Länge haben.

Wenn aber diese Folgerung richtig ist, so müssen sich an elektrischen Wellen ähnliche Erscheinungen be-

obachten lassen, wie bei den Lichtwellen, wie geradlinige Ausbreitung, Reflexion, Brechung, Polarisation u. s. w. Freilich wäre das ein aussichtsloses Unternehmen, solange man so lange Wellen verwendet. Als es aber Herz gelungen war, einen Erreger zu konstruieren, der viel schnellere Schwingungen lieferte, gelang es ihm, diese Erscheinungen herzustellen und auf der Naturforscherversammlung in Heidelberg 1889 seine Versuche vorzuführen, die das lebhafteste Interesse nicht bloß der versammelten Gelehrten, sondern auch weiterer Kreise erregten.

Seither sind diese Erscheinungen Gegenstand der Studien zahlreicher Gelehrten geworden. Es ist daher natürlich, dass verschiedene Versuchsanordnungen erfunden wurden, um diese Erscheinungen zu studieren und zu demonstrieren. Besonders der Herz'sche Resonator wurde durch verschiedene Vorrichtungen erzeugt, da die in ihm auftretenden Fünfchen sehr klein und daher nicht leicht wahrzunehmen sind.

Eine eigenthümliche Vorrichtung ist von dem Physiker Brantl auf Grund der Wahrnehmung, dass der elektrische Widerstand eines Leiters vermindert wird, wenn schnelle elektrische Schwingungen auf ihn treffen, an Stelle des Resonators gesetzt worden.

Herr Professor Probst zeigt zur Veranschaulichung eine Röhre mit lockeren Metallspänen; diese bietet dem elektrischen Strom einen überaus großen Widerstand, so dass weder eine elektrische Glocke, die eingeschaltet ist, ertönt, noch ein Multiplikator abgelenkt wird; treffen aber elektrische Schwingungen die Späne, so wird ihre Leistungsfähigkeit erhöht.

Der Vortragende führte jetzt die interessantesten Versuche des Abendes vor, aus denen sich die Ausbreitung der elektrischen Wellen im Luftraume und die Neinlichkeit zwischen Licht und elektrischen Wellen zeigen und aus denen hervorgeht, dass man ganz analog den Lichtstrahlen auch berechtigt ist, von Strahlen elektrischer Kraft zu sprechen. Die Versuche gaben die interessante Gelegenheit, das Prinzip der Marconi'schen Telegraphie ohne Draht kennen zu lernen.

Herr Professor Probst schilderte dann die weiteren Versuche hinsichtlich der telegraphischen Übermittlung der Telegraphie ohne Drahte und schließlich das Marconi'sche System, das sich auf die Anwendung kurzer Herz'scher Wellen von großer Intensität stützt.

Es ist natürlich, dass Umstände, die der Ausbreitung elektrischer Wellen hinderlich sind, wie Bergvorsprünge, große Metallmassen, Regenwände, große Elektrizitätsspannung, in der Luft der Verständigung auf diesem Wege Schranken ziehen und wenn auch durch sie, da es nicht immer möglich ist, die zur Übermittlung der Zeichen günstigen Umstände herbeizuführen, die Telegraphie mit Draht durch sie nicht verdrängt werden kann, so bietet diese neue Erfindung immerhin zweifellos große Vortheile, besonders für die Verständigung von Schiff zu Schiff und vom Lande zum Schiffer.

Das zahlreich erschienene distinguierte Publicum, das dem nahezu zweistündigen, fesselnden Vortrage mit seinen lehrreichen Versuchen mit der größten Spannung gefolgt war, sprach seine volle Anerkennung durch lebhaften Beifall aus.

— (Das Consistorium in Rom.) Heute wird in Rom das geheime Consistorium abgehalten. In diesem findet die Ernennung (respective Bestätigung) des hochw. Fürst-Erzbischofs Jakob Missia, früher in Laibach, zum Fürst-Erzbischof in Görz, des hochw. Fürstbischofs Jeglič, früher Weihbischof in Sarajevo, für Laibach, und Domherrn Voršak in Džakovar zum Titular-Weihbischof daselbst statt. Gleichzeitig wird auch Bischof Hetze in Fünfkirchen in diesem Consistorium präconisiert werden. Das öffentliche Consistorium tagt Samstag.

— (Mehr Licht!) Die Strecke von der Südbahnübersezung auf der Maria Theresien-Straße bis zur Kosler'schen Bierhalle ist in vollständige Dunkelheit zur Nachtzeit gehüllt, da die frühere Nothlaterne wohl entfernt, aber kein elektrisches Licht angebracht wurde. Abhilfe erscheint dringend geboten.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 13. bis 19. März kamen in Laibach 34 Kinder zur Welt, dagegen starben 11 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberkulose 3, infolge Schlagschlusses 1 und an sonstigen Krankheiten 6 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 5 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Wochenbettfeber 1, Scharlach 1 und Diphtheritis 2 Fälle.

\* (Unglücksfall.) Am 13. d. M. ist der beim Besitzer Franz Modrijan in Mühlthal, politischer Bezirk Loitsch, langjährig bedienste vierzigjährige Knecht Anton Blažič abends gegen 10 Uhr, nachdem er in angeheitertem Zustande, begleitet vom Sohne seines Dienstgebers, seine über dem Stalle am Heuboden befindliche Schlaftätte aufgesucht hatte, ungefähr eine Viertelstunde nachher auf den Boden herabgestürzt. Da die Schlaftätte vier Meter hoch über dem Boden gelegen und nur mittelst einer Leiter erreichbar war, erlitt Anton Blažič durch den Sturz eine schwere Gehirnerschütterung, der er am 17. d. M. erlegen ist. Ein irgendwie geartetes Verschulden liegt nicht vor.

\* (Deutsche Bühne.) Als Titus in der Posse «Der Talisman» von Nestroy setzte gestern Herr Fröden sein Gastspiel mit schönstem Erfolge fort. Selbst die Kunst des Gastes vermag uns freilich nicht darüber hinwegzutäuschen, dass die Posse veraltet ist und ihre kindische Naivität unser Empfinden fremd berührt. Herrn Fröden gelang es allerdings durch seine liebenswürdige, natürliche Komik den unglaublichen Vorgängen einen Schimmer von Wahrheit zu verleihen und er erzielte daher ungetrübte Heiterkeit und rauschenden Beifall. Recht komisch wirkten Fräulein v. Schweichardt und Fräulein Porth, gute Leistungen boten Fräulein Melzer und Herr Stoll, die übrigen Kräfte und die verspäteten Auftritte verschafften jedoch dem Publicum ein sehr zweifelhaftes Vergnügen.

J. — (Aus der Theaterkanzlei.) Morgen gelangt mit Adolf Fröden als Herr von Lips Nestroys unübertreffliche Posse «Der Herrissene» zur Aufführung. Als vorletztes Gastspiel bringt Sonntag der geschätzte Künstler den «Bruder Martin» zur Darstellung und es zählt diese Rolle zu den hervorragendsten Leistungen des Gastes. «Bruder Martin» wurde vom Volksdichter Costa für Fröden geschrieben, vom Künstler am Raimund-Theater erichtet und 150mal dargestellt.

\* (Aus dem Polizeiraporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden zwanzig Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Vergehens nach § 45 des Wehrgegesetzes (wegen beabsichtigter Auswanderung nach Amerika vor Erfüllung der Militärdienstpflicht), sechs wegen Herumstreifens in der Stadt, drei wegen Excessen, drei wegen Bettelns, zwei wegen Diebstahlsverdachtes und zwei wegen Übertretung nach § 320, lit. e, des Strafgesetzes.

— r.

### Musica sacra.

Freitag, den 25. März (Maria Verkündigung) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Instrumentalmesse von Dr. Joh. Benz; Graduale und Tractus von A. Foerster; Offertorium von Karl Greith.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 25. März Hochamt um 9 Uhr: Missa «O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria» von J. Benz; Graduale von Joh. Bapt. Tresch; Offertorium von Dr. Franz Witt.

### Neueste Nachrichten.

#### Erzherzogin Natalie †

Pressburg, 24. März.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Natalie Marie Theresie, Tochter Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich, ist heute nachts gestorben.

Die hohe Verbliebene, Tochter Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich, Feldzeugmeister, Commandanten des 5. Corps und commandierenden Generals in Pressburg, und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Jäbella, wurde zu Pressburg am 12. Jänner 1884 geboren. Das Hinscheiden eines Mitgliedes unseres Ullerhöchsten Kaiserhauses wird mit der größten Betrübnis aufgenommen werden.

#### Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 23. März.

(Original-Telegramm.)

Ministerpräsident Graf Thun übermittelte eine kaiserliche Verordnung vom 30. December 1897, betreffend das Ausgleichsprovisorium mit Ungarn, und eine kaiserliche Verordnung vom 21. Februar 1898, betreffend die Aushebung des Recrutementingentes, zur verfassungsmäßigen Behandlung. Der Finanzminister legt neuerlich einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Regelung der Bezüge der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen aktiven Staatsdiener.

Unter den Anträgen befindet sich ein Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Freiherrn von Dipauli und Genossen wegen Einsetzung eines sechszunddreißiggliedrigen Ausschusses befußt Aufhebung der Sprachenverordnungen und Festsetzung von grundsätzlichen Bestimmungen zur Regelung der Sprachenfrage im Gesetzgebungswege; ferner ein Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Schlesinger und Genossen, welcher die Regierung auffordert, beim Ausgleiche mit Ungarn eine Verlängerung des Privilegiums der österreichisch-ungarischen Bank bis Ende December 1900 nur unter den vom Abgeordneten hause festzustellenden Bedingungen zuzugeben, bis dahin aber die Aktivierung einer österreichischen Staatsbank vorzubereiten; ferner ein Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Dr. Kapferer und Genossen, betreffend die Verwendung des Mehrertragsnisses der

Personaleinkommensteuer für die Bestreitung der Erhöhung der Beamtengehalte; endlich Dringlichkeitsanträge der Abgeordneten Dr. Pommer und Hofmann auf Sicherung der Immunität der Abgeordneten während der ganzen Dauer des Mandates ohne Unterbrechung und auf Festsetzung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache des Abgeordnetenhauses.

Das Haus geht zur Tagesordnung über. Es wird die Wahl des ersten Vicepräsidenten vorgenommen. Abg. Dr. Ferjancic (christlich-slavische Volkspartei) wird mit 177 von 201 abgegebenen Stimmen zum ersten Vicepräsidenten gewählt. Der neu gewählte Vicepräsident dankt für die Wahl, worauf das Haus zur Wahl des zweiten Vicepräsidenten schreitet. Es wird Abg. Lupul (Rumäne) zum zweiten Vicepräsidenten gewählt.

Es beginnt hierauf die Debatte über die vor gestrige programmatiche Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun. Vorgemerkt sind 26 Redner. Abg. Türk (Schönerianer) ergreift das Wort.

Abg. Türk bespricht die Sprachenverordnungen, die lex Falkenhayn, die Prager Excesse und das Farbenverbot. Redner bezweifelt, dass es möglich ist, die socialpolitischen Reformen, welche der Ministerpräsident hervorhob, mit den Ansprüchen des Feudaladels in Einklang zu bringen. Sollte die Regierung daran gehen, das czechische Staatsrecht zu octrohieren, so werde die Nemesis kommen.

Abg. R. v. Jaworski erklärt, die Polen halten an zwei Punkten fest, an der Wahrung der Interessen sowie an dem Ansehen der Monarchie und an der Entwicklung der Autonomie Galiziens. Die Polen seien daher eine Staatspartei par excellence. Die Polen wünschen sehnlichst die Milderung der nationalen Gegensätze, die Herstellung geordneter parlamentarischer Verhältnisse und anerkennen die unbedingte Staatsnotwendigkeit des Ausgleiches mit Ungarn und werden alles thun, dass ein solcher Ausgleich auf constitutionellem Wege zustande komme. Die Wünsche der Polen decken sich alle mit dem Programme der Regierung.

Abg. Malfatti sagt, die Italiener werden der Regierung gegenüber die Politik der freien Hand beobachten und ihr Verhalten nur vom objectiven Standpunkte und Rechte, sowie der Interessen ihrer Wähler beurtheilen und im Nothfalle die Opposition ergriffen.

Abg. Engel führt aus, der Standpunkt der Czechen sei aus ihrem Adressentwurfe zu beurtheilen. Bezuglich der Sprachenfrage werden die Czechen mit einem Antrage auf Regelung der Frage hervortreten, in welchem aber von der deutschen Sprache als StaatsSprache nichts stehen wird. Diesen undurchführbaren Gedanken müssten die Deutschen aufgeben. Die Czechen stehen der gegenwärtigen Regierung weder als Feinde noch als Freunde gegenüber und wollen die Thaten abwarten.

Der Ruthene Okuniewski sagt, die Deutschen mögen sich der Minoritäten annehmen, dann werden sie Völker haben, welche treu zu ihnen stehen. Er verlangt, Graf Thun möge die Thaten Badenis in Galizien gutmachen. Redner verurtheilt die gegenwärtige Verwaltung Galiziens, verlangt eine gerechte Verwaltung und spricht sich gegen jede Erweiterung der jetzigen Verwaltung Galiziens aus.

Die Debatte wird abgebrochen.

Abg. Baron Berks und Genossen interpellieren wegen der Rückberufung der auf Kreta befindlichen österreichisch-ungarischen Escadre sowie des Infanterie-Bataillons, nachdem infolge Friedensschlusses zwischen der Türkei und Griechenland die ehrenvolle Aufgabe unserer Wehrmacht gelöst erscheint.

Abg. Hofmann und Genossen bringen eine analoge Interpellation ein. Abg. Meyereder und Genossen interpellieren wegen der Vorgänge in Wittheßparre in Pennsylvania, wobei 32 österreichisch-ungarische Grubenarbeiter getötet und 50 verwundet wurden. (Nächste Sitzung morgen.)

### Telegramme.

Marburg, 23. März. (Orig.-Tel.) Der Schriftsteller Hans Wachenhausen ist heute vormittags gestorben.

Budapest, 23. März. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die Wahl in die Quoten-Deputation und zwei Ausschusswahlen vor und setzte sodann die Apprivationierungs-Debatte fort.

Rom, 23. März. (Orig.-Tel.) In der Kammer wurde die Tagesordnung Alessios auf Wiederherstellung der vollen Actionsfreiheit der Gerichtsbehörde, betreffend die gegen Crispi gerichtete Beschuldigung und die Tagesordnung Novasendas, auf Verweisung der Gelegenheit an den hohen Gerichtshof verworfen und die Tagesordnung Carcanos, welche die Schlussanträge der Commission billigt, mit 207 gegen 7 Stimmen angenommen. 65 Deputierte enthielten sich der Abstimmung. Crispi wohnte der Sitzung nicht bei.

